



FAMILIEN- GRUNDSCHUL- ZENTREN IN NRW 2024

EINE BEFRAGUNG DES IMPAKTLAB
DER WÜBBEN STIFTUNG BILDUNG

INHALT

VORWORT.....	3
DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	4
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE	6
ERGEBNISSE	7
Angebotsstruktur	8
Anzahl und Nutzung der Angebote.....	14
Rahmenbedingungen der Arbeit.....	16
Zusammenarbeit	18
Subjektive Wirkungen.....	22
Aktuelle Schwierigkeiten und größte Erfolge.....	30
ENDNOTEN UND LITERATUR	34
IMPRESSUM	35

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

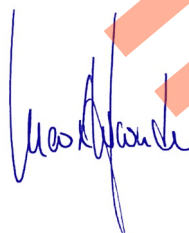
vor fast genau zehn Jahren wurde in Gelsenkirchen das erste Familiengrundschulzentrum (FGZ) im Rahmen eines Pilotvorhabens entwickelt. Mit den beiden Förderrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) in den Jahren 2020 und 2021 hat der Ausbau der FGZ noch einmal einen deutlichen Schub erfahren. Heute gibt es knapp 160 FGZ in NRW.

Zu Beginn des Jahres 2022 haben wir, die *Wübben Stiftung Bildung*, erstmals alle zu diesem Zeitpunkt bestehenden FGZ in NRW – unabhängig von ihrer jeweiligen finanziellen Förderung – gefragt, was sie für eine erfolgreiche Arbeit benötigen und welche Veränderungen sie glauben, bewirken zu können. Auf Grundlage der Ergebnisse haben wir im Anschluss gemeinsam mit den Kommunen der Initiative Familiengrundschulzentren NRW im Rahmen einer Entwicklungskonferenz für den Ausbau und die Verstetigung der FGZ geworben.

Jetzt, zwei Jahre später, haben viele Kommunen die FGZ nachhaltig verankert und die Schulen Entwicklungsprozesse angestoßen. Aus unserer Sicht ist dies ein guter Zeitpunkt, um systematisch zu dokumentieren, was die bestehenden FGZ in NRW leisten. Deshalb haben wir die Koordinierungen¹ der FGZ an den Schulstandorten hinsichtlich der Angebotsstruktur, der Arbeitsorganisation und ihren Einschätzungen zu den Wirkungen von FGZ befragt. Ziel war es, erstmals einen umfassenden und gebündelten Einblick in die inhaltliche Ausgestaltung der FGZ in NRW zu geben.

Die Ergebnisse zeigen, dass die FGZ in NRW ein vielfältiges Angebotsportfolio für Familien bereithalten, das sich insbesondere durch niedrigschwellige Zugänge auszeichnet. Dadurch gelingt der Kontakt und der langfristige Vertrauensaufbau zu den Eltern und Familien im Quartier. Darüber hinaus bestätigt sich, dass die FGZ als Knotenpunkt im Sozialraum fungieren. Die FGZ kooperieren erfolgreich mit verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe und anderen Akteuren der kommunalen Angebotslandschaft. An den Schulen selbst wird die professionsübergreifende Zusammenarbeit von den Koordinierungen insgesamt sehr positiv wahrgenommen.

Unser Resümee: Die Ergebnisse der Befragung stimmen uns sehr zuversichtlich. Neben den positiven Erfahrungen, die wir bereits an den einzelnen Standorten machen durften, können wir nun auch systematisch für NRW feststellen, dass das Konzept der FGZ erfolgreich angenommen und umgesetzt wird. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit allen Beteiligten weitergehen – in NRW und darüber hinaus.



Dr. Markus Warnke

Geschäftsführer der *Wübben Stiftung Bildung*

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Bei der vorliegenden Befragung handelt es sich um eine Umfrage unter allen Koordinierungen von FGZ in NRW. Dabei wurde eine möglichst umfassende Stichprobe unabhängig von Finanzierungsart und Trägerschaft angestrebt. Die Befragung wurde im Januar 2024 online durchgeführt. Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf den Einschätzungen von insgesamt 80 FGZ-Koordinierungen, was etwa zwei Drittel aller besetzten Stellen in NRW entspricht.

Zentrale Ergebnisse auf einen Blick

- 1. Vielfältiges Angebotsportfolio** — Neben Elterncafés, die von fast allen befragten FGZ angeboten werden (97 Prozent), bieten mehr als die Hälfte der FGZ regelmäßig Sprechstunden, Angebote zu Erziehungsfragen, Feste, handwerkliche Angebote, Spielnachmittage, Sportangebote, künstlerische Angebote, Angebote im Bereich der Digitalisierung sowie Sprachkurse an. Die meisten Angebote adressieren sowohl Eltern allein als auch Eltern zusammen mit ihren Kindern.
- 2. Angebote werden regelmäßig genutzt** — Nach Einschätzung der FGZ-Koordinierungen nutzen durchschnittlich 22,4 Prozent der Familien der Schule regelmäßig die Angebote des FGZ, wobei durchschnittlich sogar 42,8 Prozent der Familien bereits mindestens einmal ein Angebot des FGZ genutzt haben. Die meisten Teilnehmenden werden durch Feste und Märkte sowie durch Elterncafés erreicht.
- 3. Hohe Bedeutung niedrigschwelliger Zugänge** — Die Angebote der FGZ sind weitgehend niedrigschwellig gestaltet. So bieten 87,7 Prozent der FGZ ausschließlich kostenlose Angebote an. Mehr als die Hälfte der FGZ bieten mehrheitlich Angebote an, für die keine Anmeldung erforderlich ist, sowie Angebote, die in den Randzeiten stattfinden. Knapp die Hälfte der FGZ führt Angebote mit gleichzeitiger Kinderbetreuung durch.
- 4. Erfolgreiche Vernetzung im Sozialraum** — Über 93,7 Prozent der befragten FGZ kooperieren mit Kitas und/oder Kita-Familienzentren. Über 70 Prozent nennen Kooperationen mit Einrichtungen der Jugendhilfe sowie mit Kommunalen Integrationszentren. Insgesamt sehen über 90 Prozent der befragten FGZ-Koordinierungen positive Auswirkungen des FGZ auf die Initiierung und Intensivierung von Kooperationen der Schule sowie auf die Wahrnehmung der Schule im Sozialraum.

- 5. Vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb der Schule** — Rund drei Viertel der Befragten geben an, dass die Fachkräfte des Ganztags sowie der Schulsozialarbeit aktiv in die Angebote des FGZ eingebunden sind. Bei den Lehrkräften sind es rund 50 Prozent. Die Zusammenarbeit in der Schule – sowohl mit Fachkräften des Ganztags und der Schulsozialarbeit als auch mit der Schulleitung und Lehrkräften – wird von mehr als drei Vierteln der FGZ-Koordinierungen positiv bewertet.
- 6. Hohe Zufriedenheit trotz Arbeitsbelastung** — Obwohl sich 45,6 Prozent der FGZ-Koordinierungen zwar eher belastet und 7,3 Prozent sehr belastet fühlen, geben 95,6 Prozent der Befragten an, mit ihrem Verantwortungsbereich und ihrem Gestaltungsspielraum als FGZ-Koordination zufrieden zu sein.
- 7. Große Mehrheit sieht positive Auswirkungen** — 86,3 Prozent der FGZ-Koordinierungen sehen positive Effekte des FGZ auf eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und 96,3 Prozent nehmen eine verbesserte Vernetzung der Schule im Sozialraum durch das FGZ wahr. Auch in Bezug auf die Kompetenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Eltern sehen die FGZ-Koordinierungen mehrheitlich positive Auswirkungen des FGZ.
- 8. Auswirkungen auf schulische Bildungsprozesse weniger vordergründig** — Positive Auswirkungen des FGZ auf Aspekte der Unterstützung von Bildungsprozessen werden vergleichsweise geringer eingeschätzt: Etwas mehr als 60 Prozent sehen einen positiven Einfluss des FGZ auf die Einstellung der Eltern zur Bedeutung der schulischen Bildung. Etwa die Hälfte sieht positive Auswirkungen auf die Eltern in Bezug auf das Verständnis für Schulregeln, die niedrigschwellige Lernunterstützung und aktive Hilfe der Kinder im Schulalltag.
- 9. Erfolg in Angeboten und Vertrauensaufbau** — Knapp die Hälfte der FGZ-Koordinierungen nennt konkrete Angebote, wie zum Beispiel den großen Zulauf bei Festen oder die Etablierung von Müttergruppen, als größte Erfolgsgeschichte des FGZ. Ebenfalls knapp die Hälfte der FGZ-Koordinierungen stellt den intensiven Vertrauensaufbau zu einer großen Anzahl von Eltern der Schule als besonders erfolgreich heraus.
- 10. Herausforderungen in Elternaktivierung und Ressourcen** — Die größten Herausforderungen liegen nach den Einschätzungen der FGZ-Koordinierungen derzeit in der Aktivierung von insbesondere den Eltern, bei denen die Bedarfe der Kinder besonders hoch sind, und in begrenzten personellen und räumlichen Ressourcen.

BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Die Befragung „Familiengrundschulzentren in NRW 2024“ wurde von der *Wübben Stiftung Bildung* durchgeführt und hatte zum Ziel, die Angebotsstruktur, die Arbeitsorganisation sowie die Einschätzungen zu den Wirkungen der FGZ in NRW in einer möglichst großen Stichprobe und unabhängig von der Finanzierungsart und der Trägerschaft systematisch zu erfassen. Aus diesem Grund wurden alle Koordinierungen von FGZ in NRW zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Grundlage für die Auswahl und Fokussierung der Befragungsdimensionen waren neben bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnissen (zum Beispiel Epstein, 2016; Hackstein et al., 2023) und bestehenden Forschungslücken (beispielsweise Hermstein & Sauerwein, 2023) zu FGZ auch die gesammelten Erfahrungen im Rahmen der Initiative Familiengrundschulzentren NRW (zum Beispiel Ergebnisse der Arbeitskreise der Initiative Familiengrundschulzentren NRW: Wübben Stiftung Bildung, 2024; Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Familiengrundschulzentren: Wübben Stiftung Bildung, 2023; Umfrage unter FGZ in NRW: Wübben Stiftung, 2022). Die vorliegende Befragung wurde als Online-Befragung im Januar 2024 durchgeführt. Insgesamt haben 80 Koordinierungen von FGZ an der Befragung teilgenommen, was etwa zwei Drittel aller besetzten Stellen in NRW entspricht. Die Stichprobengröße variiert über die einzelnen Fragen hinweg, da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fragebogen komplett ausgefüllt haben.

Die Koordinierungen sind an FGZ tätig, die im Durchschnitt seit zwei Jahren und zehn Monaten bestehen ($SD = 1,8$; Minimum = 0, Maximum = 9,5). Personen, die in einem FGZ arbeiten, das seit weniger als sechs Monaten besteht, wurden von den Fragen zur Umsetzung und den Einschätzungen zur Nutzung und zu den Wirkungen ausgeschlossen. 88,2 Prozent der Befragten gaben an, dass sich ihr FGZ in einem sozialen Brennpunkt befindet. Unter den Befragten beträgt die durchschnittliche Amtszeit als Koordinierung des FGZ zwei Jahre und zwei Monate ($SD = 1,4$; Minimum = 0,1 Jahre, Maximum = 5,6 Jahre). In der Stichprobe sind 5,9 Prozent der Befragten männlich und 94,1 Prozent weiblich. Unter den befragten Koordinierungen sind 25 Prozent der Personen ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher. 42,6 Prozent haben einen Bachelorabschluss, 27,9 Prozent einen Masterabschluss und 29,4 Prozent einen anderen Abschluss (Mehrfachnennungen waren möglich).

Neben der aktuellen Stelle gehen 42,8 Prozent der FGZ-Koordinierungen einer weiteren Tätigkeit in Schule oder Kommune nach. Von diesen Personen ist jede fünfte im Ganztage beschäftigt. Knapp ein Drittel (32,8 Prozent) der Befragten war vor ihrer jetzigen Position als FGZ-Koordinierung bereits als pädagogische Fachkraft im Ganztage tätig. Unter den darüber hinaus benannten Beschäftigungsfeldern waren unter anderem die Schulsozialarbeit, Tätigkeiten in Kitas oder weitere Positionen an Schule oder in Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe.

ERGEBNISSE

ANGEBOTSSTRUKTUR

Ein zentrales Ziel der Befragung war die systematische Erfassung der Struktur und Art der Angebote, die von den FGZ in NRW umgesetzt werden. Dazu wurden die Koordinierungen befragt, welche Angebote sie im letzten Jahr durchgeführt haben und welche Merkmale diese Angebote aufweisen. Darüber hinaus gaben die Befragten an, mit welchen Organisationen und Einrichtungen sie bei der Umsetzung der Angebote kooperieren.

Art der Angebote

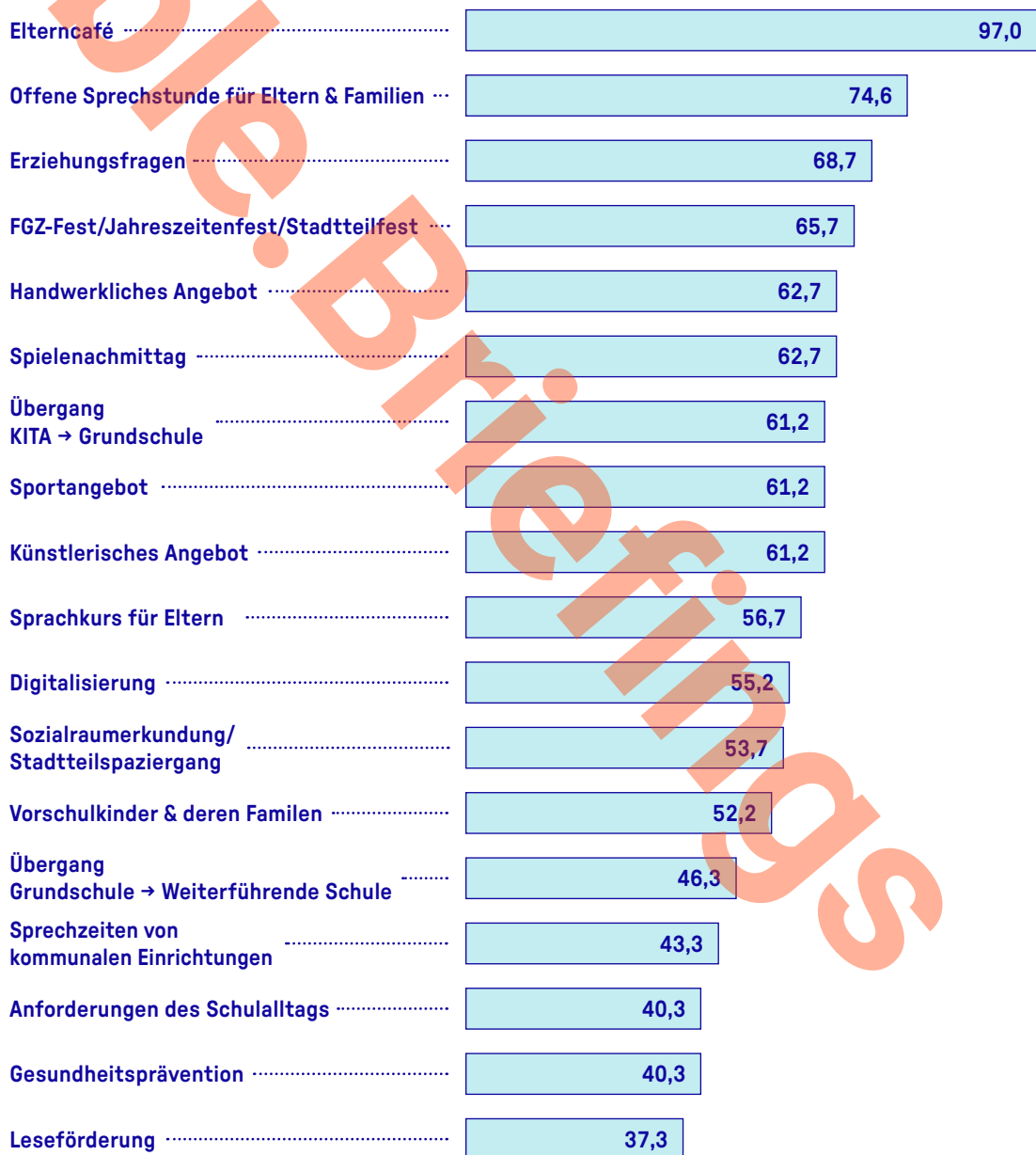
Die Mehrheit der FGZ bietet eine Vielzahl von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen an. In **Abbildung 1** ist dargestellt, wie hoch der Anteil der befragten FGZ ist, die die genannten Angebote im letzten Jahr durchgeführt haben. Fast alle Befragten (97 Prozent) geben an, dass es in ihrem FGZ regelmäßige Elterncafés gibt. Sprechstunden werden von 74,6 Prozent der befragten FGZ angeboten. Über 60 Prozent der Befragten geben an, regelmäßig Angebote zu Erziehungsfragen (68,7 Prozent), Feste (65,7 Prozent), handwerkliche Angebote (62,7 Prozent), Spielnachmittage (62,7 Prozent), Sportangebote (61,1 Prozent) sowie künstlerische Angebote (61,2 Prozent) durchzuführen. Mehr als die Hälfte der Befragten nennen Angebote im Bereich der Digitalisierung (55,2 Prozent) sowie Sprachkurse für Eltern (56,7 Prozent). Unabhängig von der Art des Angebots geben 56,3 Prozent der Befragten an, dass sie Angebote durchführen, die speziell der Lernentwicklung dienen. Angebote mit dem Schwerpunkt der Elternqualifizierung werden von 45,3 Prozent der Koordinierungen genannt und umfassen vor allem Sprachkurse, thematische Elterncafés oder Angebote, die den Umgang und die Nutzung von Medien adressieren. Auf die Frage nach (einem oder mehreren) inhaltlichen Schwerpunkten des FGZ nennt die Mehrheit der Befragten die Sprachförderung (58,2 Prozent) als Schwerpunkt der Arbeit. Jeweils mehr als 40 Prozent geben den Übergang Kita/Grundschule (43,3 Prozent), die Gesundheitsförderung (41,8 Prozent) sowie die Leseförderung (40,3 Prozent) als Schwerpunkte der Arbeit des FGZ an. 22,4 Prozent der Befragten geben an, keinen spezifischen Schwerpunkt zu haben.

Fast alle Befragten (97 Prozent) geben an, dass es in ihrem FGZ **regelmäßige Elterncafés** gibt.

Abbildung 1

Angebote der Familiengrundschulzentren

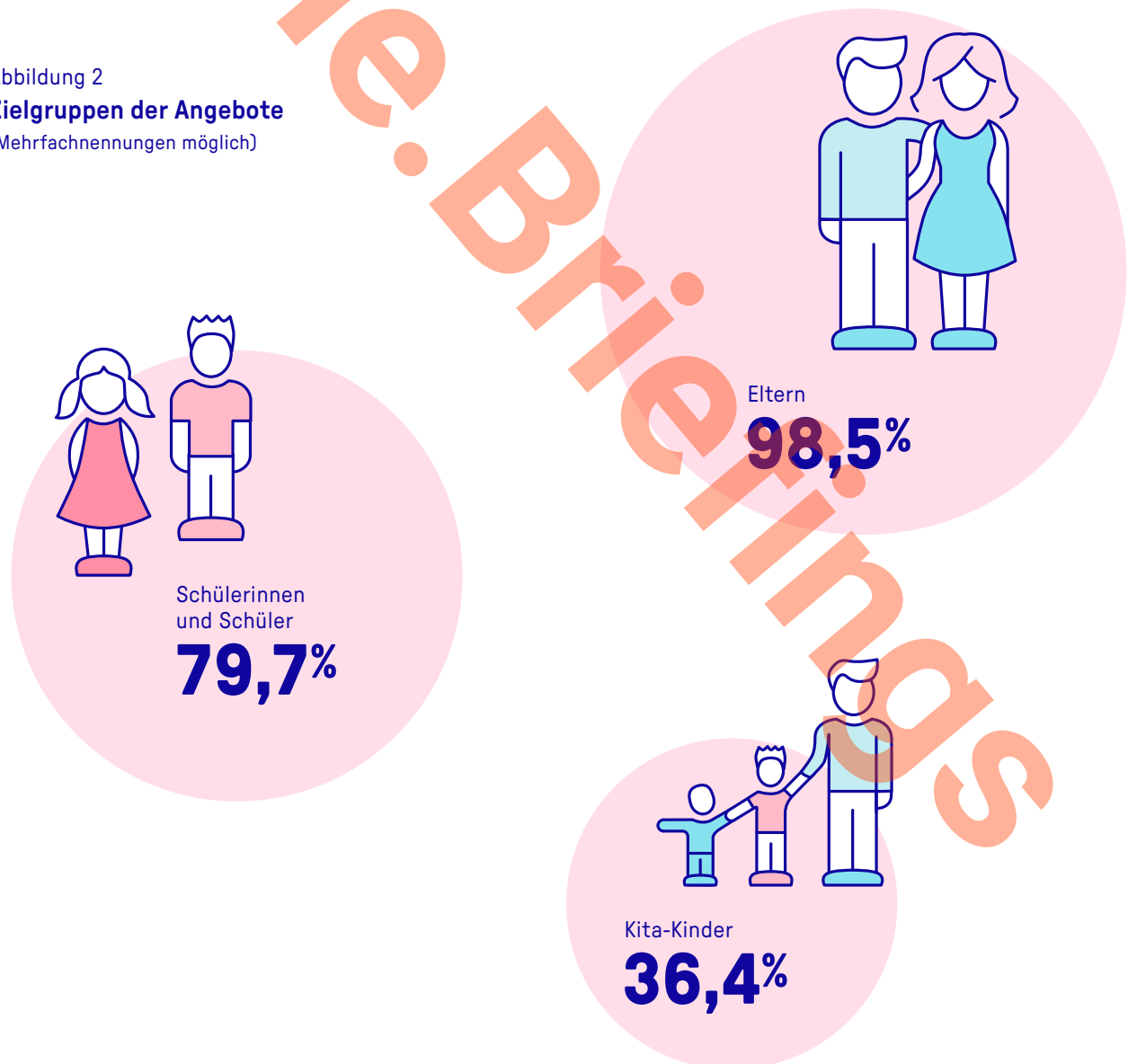
(in Prozent – Mehrfachnennungen möglich)



Zielgruppen der Angebote

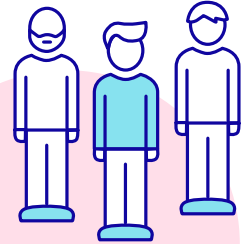
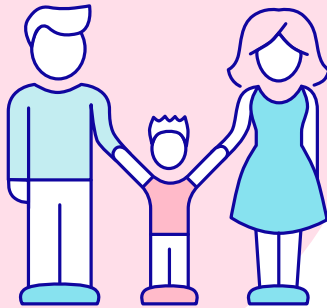
Fast alle FGZ (98,5 Prozent) bieten Angebote nur für Eltern an. 90,6 Prozent der FGZ haben Angebote, an denen Eltern und Schülerinnen und Schüler gemeinsam teilnehmen können. 79,7 Prozent geben an, dass sie auch Angebote haben, die sich nur an Schülerinnen und Schüler richten. 32,8 Prozent der Befragten geben an, dass es in ihrem FGZ Angebote speziell für Väter gibt. Diese fokussieren sich nach Angaben der FGZ-Koordinierungen vor allem auf handlungsorientierte Angebote (zum Beispiel Ausflüge oder sportliche Angebote). Austauschorientierte Angebote (wie beispielsweise Elterncafés) finden weniger häufig speziell für Väter statt. Neben diesen Hauptzielgruppen der FGZ geben 56,1 Prozent an, auch Familien außerhalb der Schulgemeinde einzubeziehen, 37,9 Prozent führen generationenübergreifende Angebote durch (etwa Einbindung der Großeltern) und 36,4 Prozent haben Angebote, die auch Kita-Kinder einschließen.

Abbildung 2
Zielgruppen der Angebote
(Mehrfachnennungen möglich)



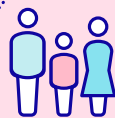
Eltern mit Schülerinnen und Schülern

90,6%



Väter

32,8%

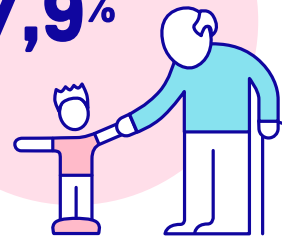


Familien außerhalb der Schulgemeinde

56,1%

Generationsübergreifend

37,9%

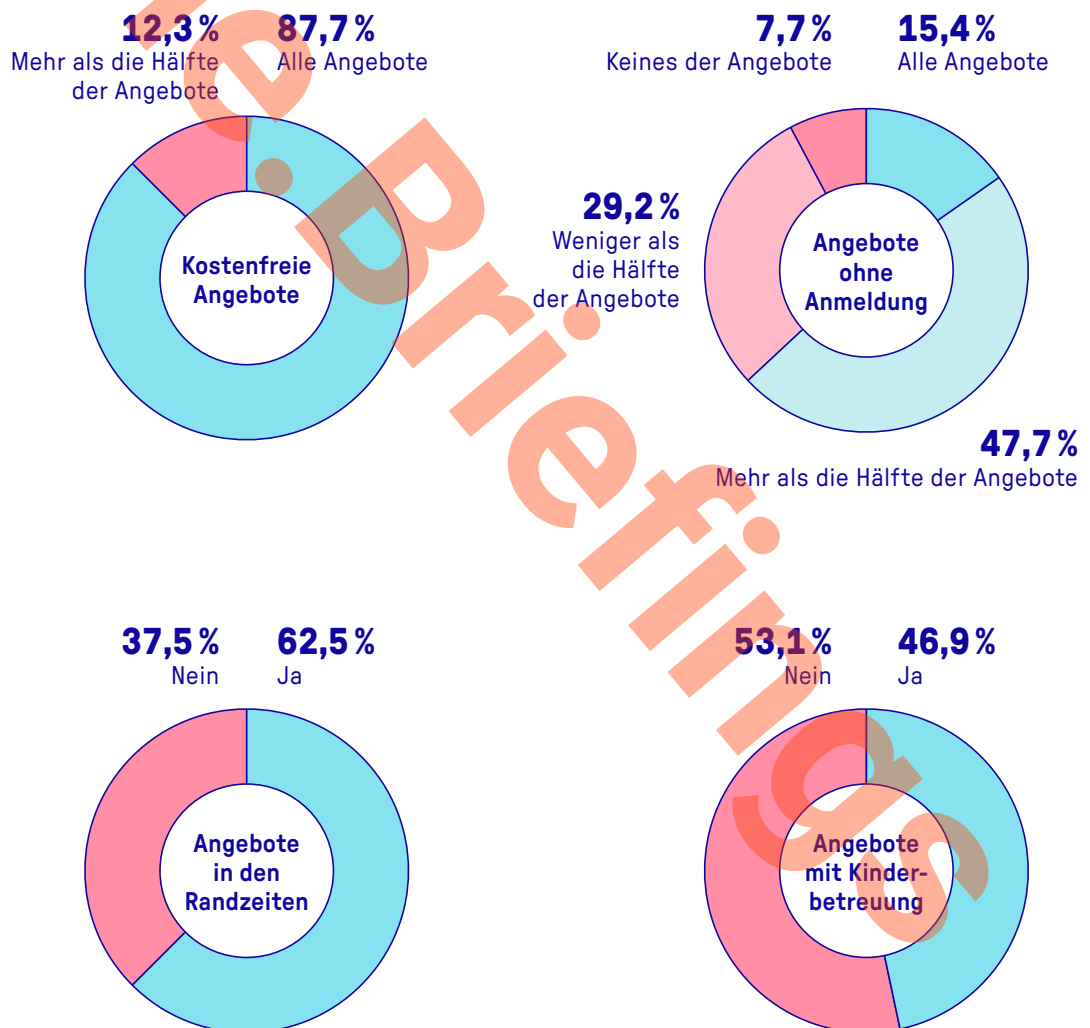


Angebote **speziell für Väter** fokussieren sich nach Angaben der FGZ-Koordinierungen vor allem auf **handlungsorientierte Angebote**.

Niedrigschwelligkeit der Angebote

Die Angebote der FGZ sind überwiegend niedrigschwellig gestaltet. So geben 87,7 Prozent der Koordinierungen an, dass alle Angebote des FGZ kostenfrei sind. Die weiteren 12,3 Prozent geben an, dass bei ihnen mindestens mehr als die Hälfte der Angebote kostenfrei ist. Bei 15,4 Prozent der Befragten ist für keines der Angebote eine Anmeldung erforderlich. Bei 47,7 Prozent der Befragten ist für die meisten Angebote keine Anmeldung erforderlich. Darüber hinaus bieten 62,5 Prozent der befragten FGZ Angebote in den Randzeiten (nach 17 Uhr sowie an Wochenenden) und 46,9 Prozent Angebote mit gleichzeitiger Kinderbetreuung an.

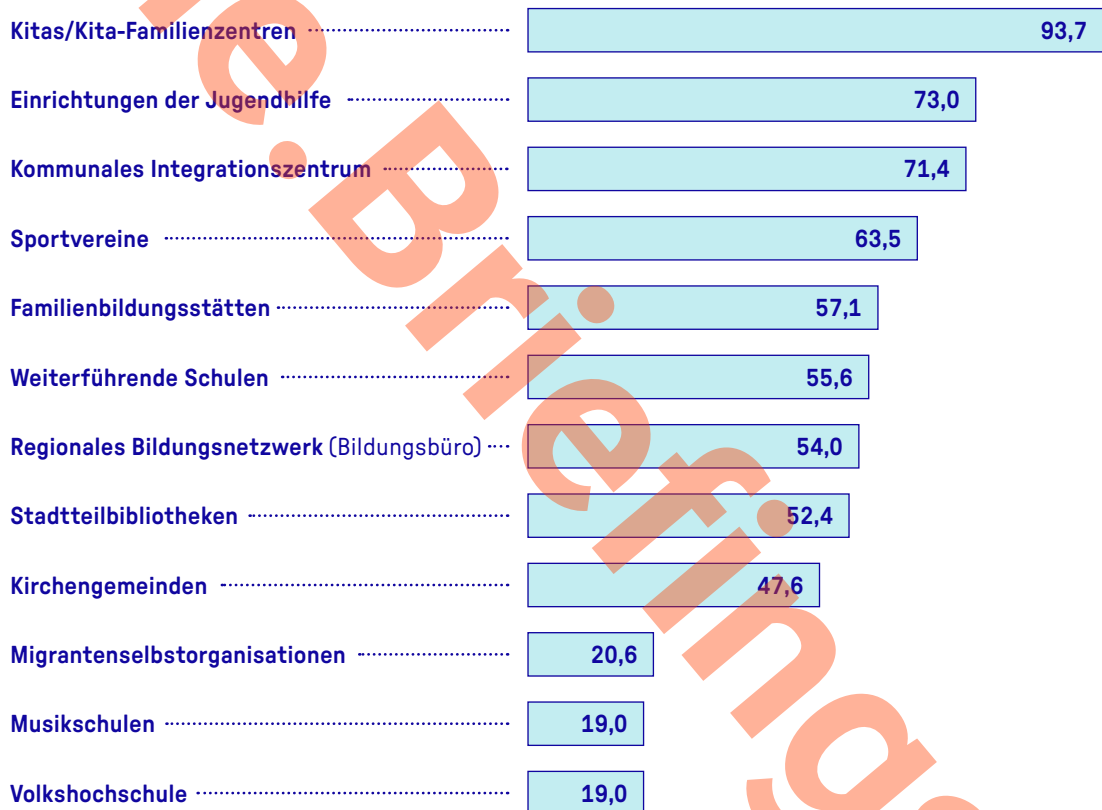
Abbildung 3
Niedrigschwelligkeit der Angebote



Systemkooperationen

Zur Durchführung der Angebote kooperieren FGZ mit verschiedenen Einrichtungen und Organisationen (→ **Abbildung 4**). Am häufigsten – und zwar in 93,7 Prozent der Fälle – wird eine Kooperation mit Kitas und/oder Kita-Familienzentren genannt. Mit Einrichtungen der Jugendhilfe kooperieren 73 Prozent, mit Kommunalen Integrationszentren 71,4 Prozent und mit Sportvereinen 63,5 Prozent der Befragten. Über die Hälfte der Befragten geben Kooperationen mit Familienbildungsstätten (57,1 Prozent), mit weiterführenden Schulen (55,6 Prozent), dem regionalen Bildungsnetzwerk (54 Prozent) und der Stadtteilbibliothek (52,4 Prozent) an.

Abbildung 4
Systemkooperationen
(in Prozent – Mehrfachnennungen möglich)



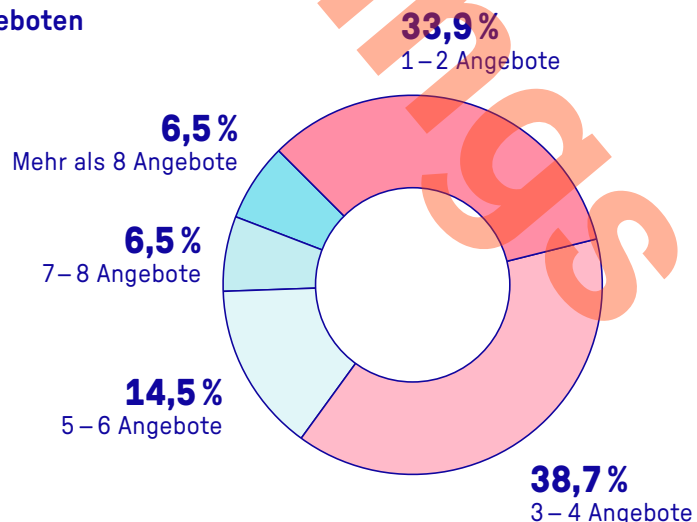
ANZAHL UND NUTZUNG DER ANGEBOTE

Des Weiteren wurden die FGZ-Koordinierungen gebeten, einen Einblick in die Anzahl und Durchführung der Angebote zu geben sowie eine Einschätzung darüber, von wie viel Prozent der Familien der Schule die Angebote des FGZ genutzt werden.

Anzahl und Durchführung der Angebote

Die Anzahl der Angebote, die ein FGZ pro Woche durchführt, variiert von Standort zu Standort. **Abbildung 5** zeigt die durchschnittliche Anzahl der Angebote pro Woche. Drei bis vier Angebote pro Woche werden von 38,7 Prozent der FGZ durchgeführt. Ein bis zwei Angebote pro Woche werden von 33,9 Prozent der FGZ durchgeführt. Mehr als fünf Angebote pro Woche werden von 27,4 Prozent der FGZ angeboten. Alle befragten FGZ-Koordinierungen führen selbst Angebote durch. In 81,3 Prozent übernehmen sie die Durchführung von maximal ein bis zwei Angeboten pro Woche. Weiterhin führen in fast allen FGZ auch Honorarkräfte Angebote durch, vor allem dann, wenn das FGZ insgesamt viele Angebote pro Woche anbietet. Darüber hinaus gibt es in 29,7 Prozent der FGZ auch Angebote, die von Eltern geleitet werden. An 43,7 Prozent der FGZ existieren Angebote, die von kommunalen Akteuren durchgeführt werden.

Abbildung 5
Anzahl an Angeboten



Nutzung der Angebote

Die Erreichbarkeit der Familien mit den Angeboten des FGZ sowie die Intensität der Nutzung der Angebote stellen sich an den Standorten sehr unterschiedlich dar. Die Koordinierungen geben an, dass zu 32 Prozent der Familien ($SD = 19,4$) ein regelmäßiger Kontakt mit dem FGZ besteht. Die Spannweite reicht von minimal 3 Prozent bis zu 80 Prozent der Familien. Durchschnittlich 42,8 Prozent ($SD = 21,4$) der Familien haben nach Angaben der Koordinierungen mindestens einmal Angebote des FGZ genutzt. Auch hier variieren die Angaben zwischen 5 Prozent und 95 Prozent der Eltern. Durchschnittlich 22,4 Prozent der Familien der Schulen nutzen die Angebote des FGZ regelmäßig ($SD = 14,7$). Auch dieser Wert variiert stark zwischen den Standorten und liegt zwischen 2 Prozent und 70 Prozent der Familien. Als Angebot des FGZ mit den meisten Teilnehmenden nennen die FGZ-Koordinierungen am häufigsten Feiern und Märkte sowie Elterncafés oder ähnliche niedrigschwellige Formate. Auch künstlerische und handwerkliche Angebote werden mehrfach als Angebot mit den meisten Teilnehmenden herausgestellt. Unter den Angeboten, die bereits durchgeführt, aber wieder eingestellt wurden, fanden sich unter den Nennungen Angebote jeglicher Art. Hier waren weder bestimmte inhaltliche noch strukturelle Merkmale über die Befragten hinweg systematisch zu ermitteln. Als Gründe für die Einstellung bestimmter Angebote nennt der Großteil der Befragten mangelndes Interesse.

Durchschnittlich **22,4 Prozent** der Familien **nutzen die Angebote des FGZ regelmäßig.**

RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT

Die Rahmenbedingungen der Arbeit als FGZ-Koordinierung wurden über die finanzielle Ausstattung des FGZ, die Eigenschaften des Beschäftigungsverhältnisses sowie die Einschätzung zur subjektiven Belastung und Zufriedenheit erfasst.

Sachkosten

Die FGZ verfügen im Durchschnitt über ein jährliches Sachkostenbudget von 6.565,70 Euro ($SD = 3.855$; Minimum = 0, Maximum = 15.000), das beispielsweise für die Finanzierung von Honorarkräften und Materialien für Angebote genutzt wird. Die meisten Befragten (38 Prozent) geben ein Budget von 10.000 Euro an. Das Budget wird von unterschiedlichen Stellen verwaltet: bei 19,4 Prozent der FGZ durch die Kommunale Koordination, bei 32,8 Prozent durch den Träger und bei 47,8 Prozent durch die jeweilige Koordinierung des FGZ selbst.

Beschäftigung

Die Befragten sind mit einer durchschnittlichen Wochenstundenzahl von 20,9 Stunden ($SD = 8,22$) als FGZ-Koordinierung beschäftigt, wobei diese Angabe zwischen minimal 5 Stunden/Woche und maximal 35 Stunden/Woche variiert. 43,3 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse der FGZ-Koordinierungen sind befristet. In unserer vergangenen Befragung von FGZ-Koordinierungen im Jahr 2022 (Wübben Stiftung, 2022) fiel der Anteil an Personen, die befristet angestellt sind, mit über 80 Prozent deutlich höher aus. Trotz Unterschieden in der Zusammensetzung der Stichproben können die hier dargestellten Ergebnisse (nur 43,4 Prozent mit befristetem Vertrag) ein Hinweis darauf sein, dass sich der Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse von FGZ-Koordinierungen substantiell erhöht hat. In der vorliegenden Befragung liegt die Befristungsdauer bei 51,6 Prozent der Befragten bei unter einem Jahr. Die Anstellung als FGZ-Koordinierung erfolgt zu 52,9 Prozent bei einem freien Träger und zu 47,1 Prozent bei einem öffentlichen Träger.

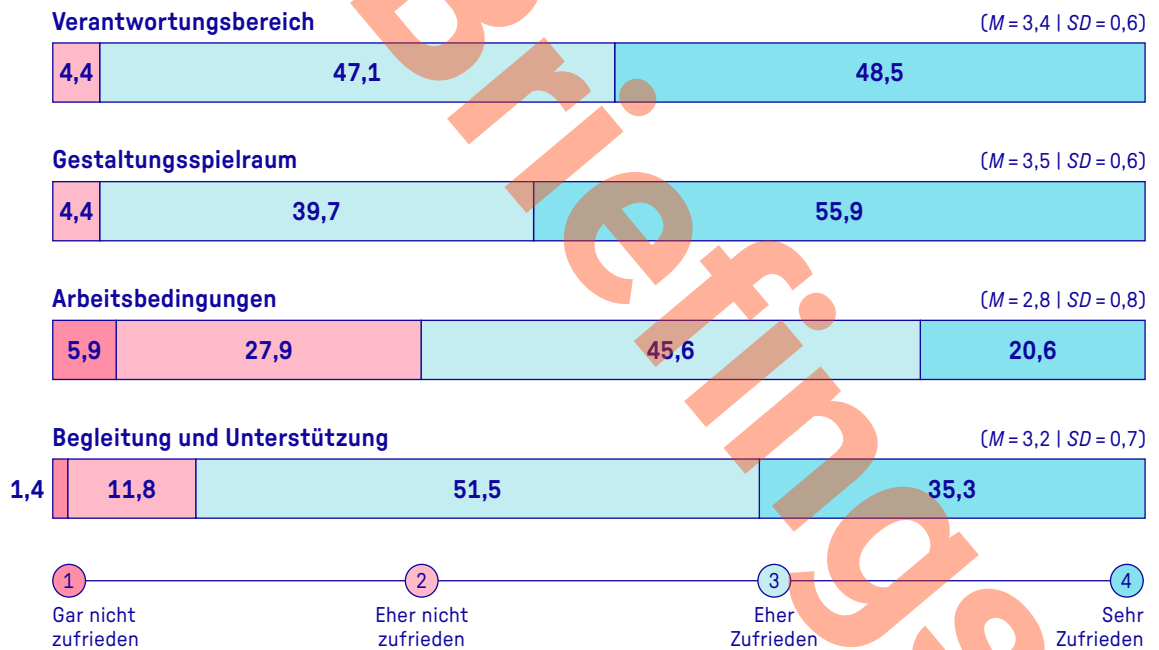
43,3 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse der FGZ-Koordinierungen sind befristet.

Subjektive Belastung und Zufriedenheit

Die Ergebnisse zur subjektiven Belastung der Koordinierungen teilen sich in etwa hälftig auf in solche, die eine gewisse Belastung empfinden, und solche, die sich kaum belastet fühlen: Von den befragten Koordinierungen geben 45,6 Prozent an, sich eher belastet zu fühlen, und 7,3 Prozent, sich sehr belastet zu fühlen. Gleichzeitig fühlen sich 41,2 Prozent eher nicht belastet und 5,9 Prozent überhaupt nicht belastet.

Hinsichtlich ihrer Arbeitszufriedenheit wurden die Koordinierungen zu verschiedenen Dimensionen befragt (→ **Abbildung 6**). Eine überwältigende Mehrheit von 95,6 Prozent der Koordinierungen gibt an, mit ihrem Verantwortungsbereich eher oder sehr zufrieden zu sein. Ebenfalls 95,6 Prozent der Koordinierungen sind mit ihrem Gestaltungsspielraum eher oder sehr zufrieden. Positive Ergebnisse zeigen sich auch in Bezug auf die fachliche Begleitung und Unterstützung: Hier geben 86,8 Prozent der Befragten an, eher oder sehr zufrieden zu sein. Mit ihren Arbeitsbedingungen sind 66,2 Prozent eher oder sehr zufrieden, wobei auch hier 27,9 Prozent angeben, eher nicht und 5,9 Prozent angeben, überhaupt nicht zufrieden zu sein.

Abbildung 6
Arbeitszufriedenheit
(in Prozent)



ZUSAMMENARBEIT

Die Kooperation und der Austausch zwischen den Koordinierungen der FGZ und anderen relevanten Akteuren außerhalb und innerhalb der Schule spielen eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung des FGZ.

Regelmäßige Austauschformate außerhalb der Schule

Mit anderen Koordinierungen von FGZ in derselben Kommune finden bei 88,4 Prozent der Befragten regelmäßige Austauschformate statt. Mit Koordinierungen aus anderen Kommunen haben nur 21,7 Prozent der Befragten regelmäßige Austauschformate. Die Kommunale Koordination wird von 62,3 Prozent der Befragten als regelmäßiger Austauschpartner genutzt.² 70,6 Prozent der Befragten geben an, dass die eigene Kommune Mitglied in der Initiative Familiengrundschulzentren NRW ist, die ebenfalls regelmäßige Austauschformate anbietet, während 2,9 Prozent dies verneinen. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten geben an, nicht sicher zu sein, ob ihre Kommune Mitglied in der Initiative ist.

76,4 Prozent geben eine **aktive Einbindung** der Mitarbeitenden aus dem **Ganztag und der Schulsozialarbeit** an.

Zusammenarbeit mit anderen Professionen an der Schule

Die Koordinierungen wurden gefragt, inwieweit andere Professionen an der Schule aktiv in die Angebote des FGZ eingebunden sind. 76,4 Prozent der Befragten geben eine aktive Einbindung der Mitarbeitenden aus dem Ganztag und der Schulsozialarbeit an. Die aktive Beteiligung der Schulleitung wird von 62,5 Prozent der Befragten genannt. Lehrkräfte sind bei 55,6 Prozent der befragten Koordinierung aktiv in die Arbeit des FGZ involviert. Darüber hinaus gibt es bei fast allen Koordinierungen (95,2 Prozent) regelmäßige Austauschformate mit der Schulleitung und bei rund zwei Dritteln (73,2 Prozent) mit den Lehrkräften. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in der Schuleingangsphase sind bei 50 Prozent der befragten Koordinierungen aktiv in die Arbeit eingebunden. Über das pädagogische Personal hinaus geben 30,6 Prozent der Koordinierungen an, dass das Sekretariat der Schule und 44,5 Prozent, dass der Hausmeister/die Hausmeisterin der Schule aktiv in die Angebote des FGZ eingebunden sind.

Abbildung 7

Zusammenarbeit mit Schulleitung

(in Prozent)

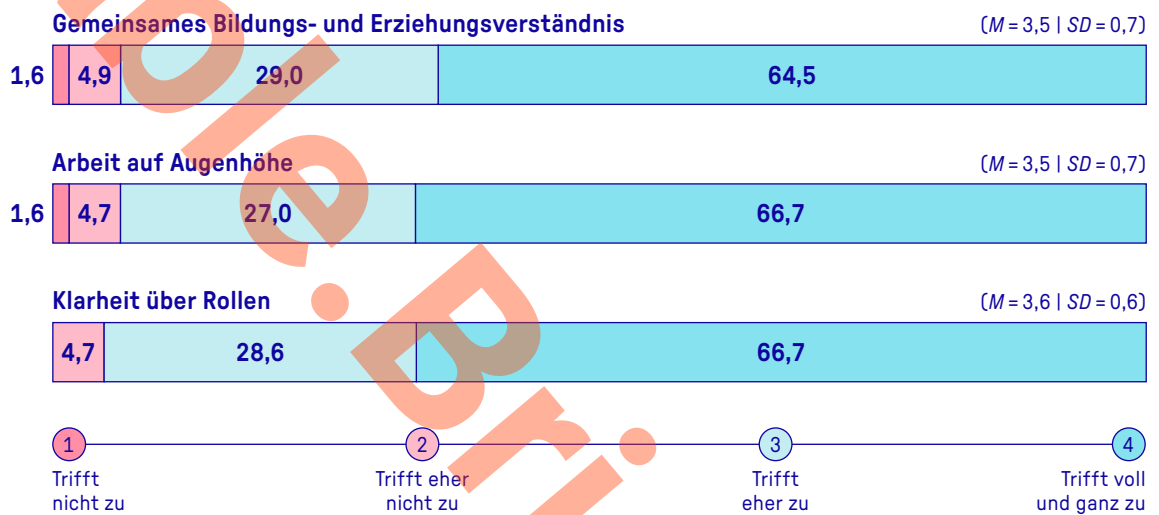
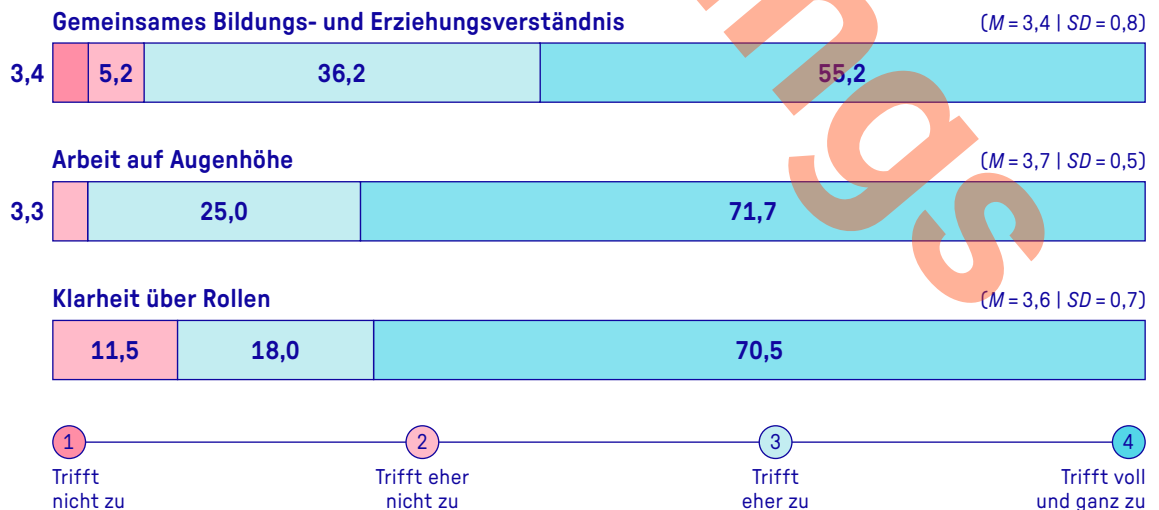


Abbildung 8

Zusammenarbeit mit Ganztag

(in Prozent)



Einschätzungen zur Zusammenarbeit an Schule

Neben der Frage nach der generellen Einbindung anderer Professionen in die Arbeit des FGZ wurden die Koordinierungen auch gebeten, die Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren an der Schule hinsichtlich verschiedener Dimensionen einzuschätzen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wird insgesamt sehr einheitlich und am positivsten bewertet. Einem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverständnis stimmen 94,7 Prozent der Koordinierungen eher oder voll und ganz zu. Alle Koordinierungen sehen die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit als eher oder voll und ganz auf Augenhöhe an. Die Rollenklarheit wird von 96,6 Prozent der befragten Koordinierungen als eher oder vollständig gegeben angesehen. Insgesamt stimmen die Koordinierungen den Fragen in allen drei Dimensionen sogar mit großer Mehrheit voll und ganz zu.

Die Zusammenarbeit mit dem Ganztag wird von den FGZ-Koordinierungen als sehr positiv bewertet: Hinsichtlich eines gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverständnisses stimmen 91,4 Prozent der Befragten eher oder voll und ganz zu. Die Zusammenarbeit wird von 96,7 Prozent der Koordinierungen als weitgehend oder vollständig auf Augenhöhe bewertet. Der Klarheit der Rollenverteilung zwischen Ganztag und FGZ stimmen 88,5 Prozent der Koordinierungen eher oder voll und ganz zu.

Auch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Koordinierungen sehr positiv bewertet: Der Aussage eines gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverständnisses mit der Schulleitung stimmen die Koordinierungen in 93,5 Prozent der Fälle eher oder voll und ganz zu. Ebenfalls 93,7 Prozent empfinden die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als weitgehend oder voll und ganz auf Augenhöhe. Auch der Rollenklarheit stimmen 95,3 Prozent der Koordinierungen eher oder voll und ganz zu.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird in allen Dimensionen von mehr als drei Vierteln als positiv bewertet: Dem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverständnis stimmen 79 Prozent der Befragten eher oder voll und ganz zu. Bezüglich der Zusammenarbeit auf Augenhöhe geben 82,8 Prozent der Koordinierungen an, dass dies eher oder voll und ganz der Fall ist. Dass es eine klare Rollenverteilung zwischen Lehrkräften und ihnen selbst gibt, dem stimmen 78 Prozent der Befragten weitgehend oder voll und ganz zu.

Abbildung 9
Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit
 (in Prozent)

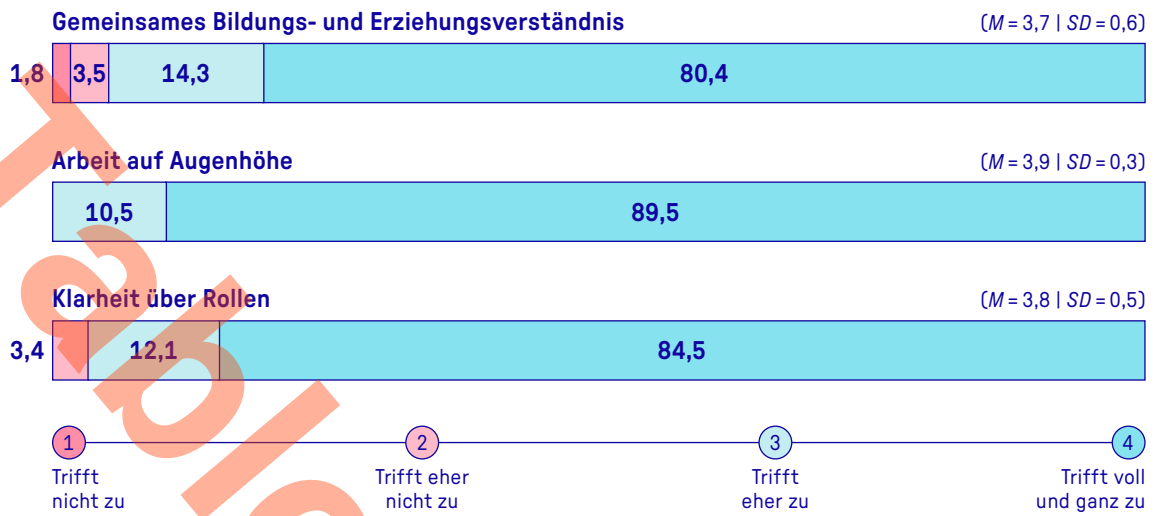
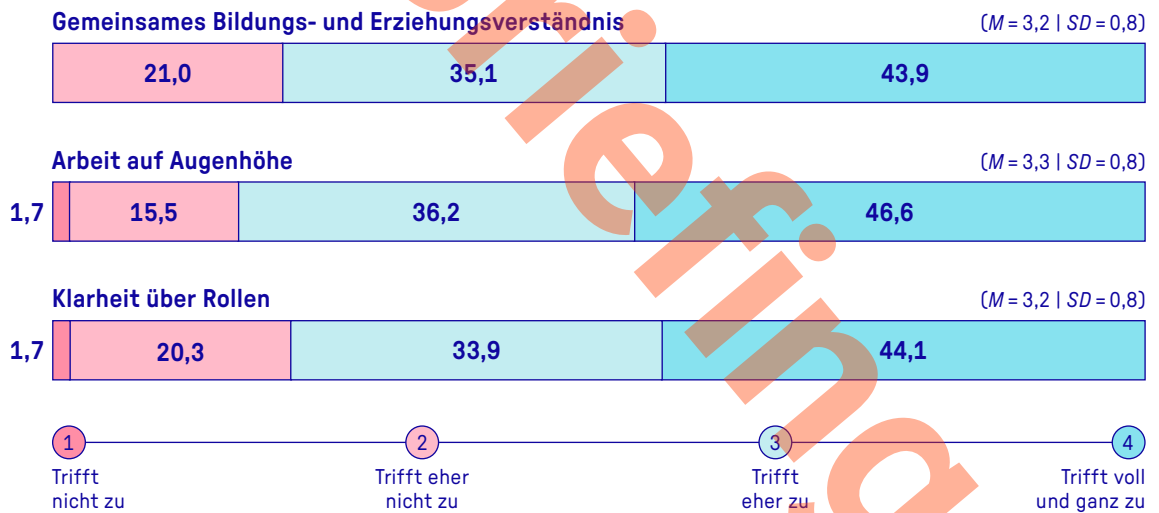


Abbildung 10
Zusammenarbeit mit Lehrkräften
 (in Prozent)



SUBJEKTIVE WIRKUNGEN

Um sich der Frage nach den Wirkungen der FGZ zu nähern, wurden die Koordinierungen gebeten, die Auswirkungen ihres FGZ allgemein und spezifisch auf die Einstellungen, Kompetenzen und Verhaltensweisen der Eltern, auf die Sozialraumvernetzung der Schule sowie auf die Schülerinnen und Schüler einzuschätzen. Die Ergebnisse sind im Kontext der Perspektive der FGZ-Koordinierungen auf die Auswirkungen des FGZ zu interpretieren.

Übergreifende Auswirkungen

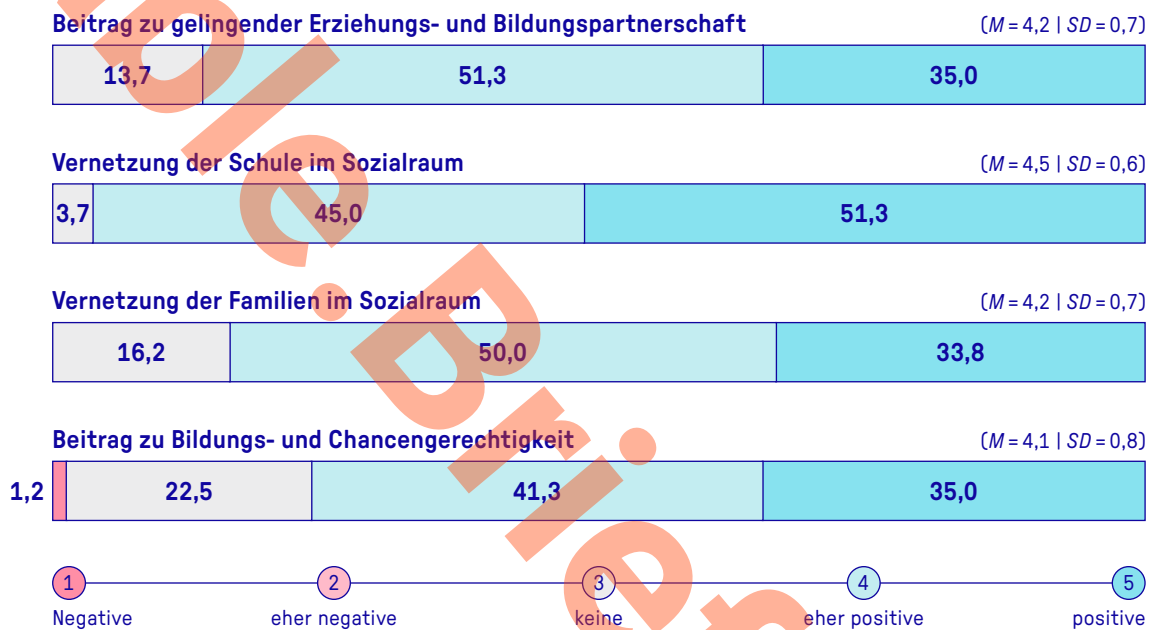
Die Einschätzungen der Koordinierungen zu den übergreifenden Auswirkungen des FGZ fallen insgesamt sehr positiv aus (→ **Abbildung 11**). In Bezug auf den Beitrag zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geben 86,3 Prozent der Befragten an, dass das FGZ eher positive oder eindeutig positive Auswirkungen hat, während 13,7 Prozent keine Auswirkungen sehen. Die Vernetzung der Schule im Sozialraum wird von 96,3 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv bewertet, während 3,7 Prozent keine Effekte sehen. Die Vernetzung der Familien im Sozialraum wird von 83,8 Prozent der Befragten positiv oder eher positiv bewertet, während 16,2 Prozent keine Effekte sehen. Hinsichtlich des Beitrags zur Bildungs- und Chancengerechtigkeit geben 76,3 Prozent der Koordinierungen eine eher positive oder positive Wirkung an, während 22,5 Prozent keine Auswirkungen sehen. Negative Auswirkungen werden mit Ausnahme von einer Person von keinem der Befragten angegeben.

In Bezug auf den Beitrag zur **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** geben **86,3 Prozent** an, dass das FGZ **eher positive oder eindeutig positive Auswirkungen** hat.

Abbildung 11

Übergreifende Auswirkungen des FGZ

(in Prozent)



Einstellungen der Eltern

Die Einschätzungen der Koordinierungen zu den Auswirkungen des FGZ auf die Einstellungen der Eltern zeigen ebenfalls überwiegend positive Tendenzen. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Schule äußern sich 87,4 Prozent der Befragten positiv oder eher positiv, während 12,6 Prozent keine Auswirkungen sehen. Das Vertrauen in die Schule wird von 82,1 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv bewertet, während 18 Prozent keine Auswirkungen sehen. In Bezug auf das Gefühl der Integration und Teilhabe sehen 78,5 Prozent der Befragten eine eher positive oder positive Wirkung, während 20,3 Prozent keine Auswirkungen sehen. Nur eine einzelne Koordinierung geht hier von negativen Auswirkungen aus. Die Auswirkungen auf die Sensibilisierung für das Freizeitverhalten der Kinder werden von 75,9 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv bewertet, während 24,1 Prozent keine Auswirkungen sehen.

Etwas geringer fällt die Zustimmung hinsichtlich der Auswirkungen auf die Bedeutung der schulischen Bildung der Kinder aus: Hier sehen 66,7 Prozent der Koordinierungen eher positive oder positive Auswirkungen, während 33,3 Prozent keine Auswirkungen sehen. Nur die Hälfte (50 Prozent) der Koordinierungen sieht eher positive oder positive Auswirkungen auf das Verständnis von Regeln und Pflichten in der Schule, während in diesem Bereich ebenfalls 50 Prozent keine Auswirkungen sehen.

Abbildung 12

Auswirkungen des FGZ auf die Einstellungen der Eltern (Ausgewählte Ergebnisse)

(in Prozent)



Die vollständigen Ergebnisse aller Items sind im Literaturverzeichnis verlinkt.

Kompetenzen der Eltern

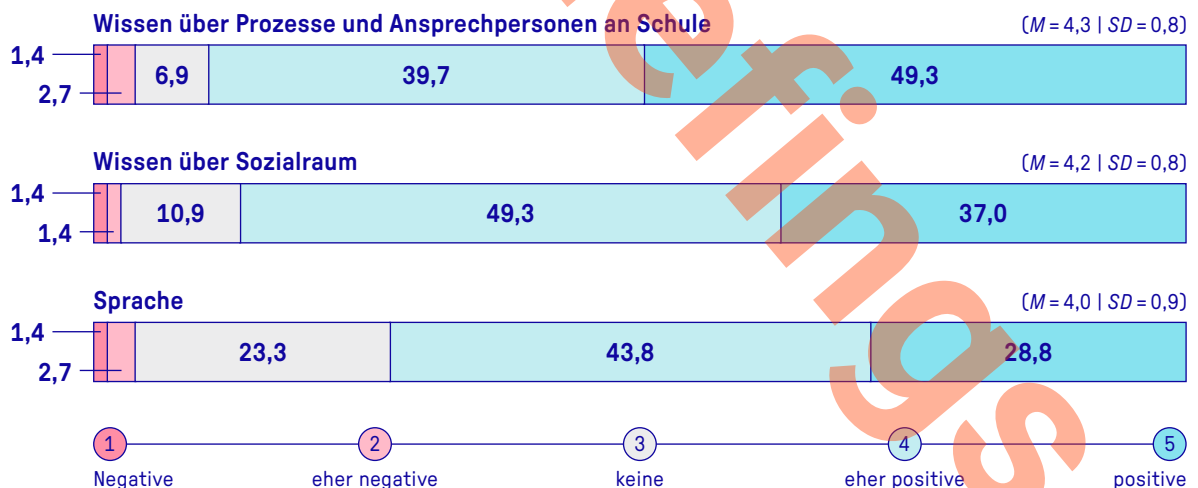
Die Einschätzungen der Koordinierungen zu den Auswirkungen auf die Kompetenzen der Eltern fallen ebenfalls überwiegend positiv aus. Bezüglich des Wissens über Prozesse und Ansprechpersonen in der Schule geben 89 Prozent der Koordinierungen eine eher positive oder positive Wirkung an, während 6,9 Prozent keine Auswirkungen sehen. In Bezug auf das Wissen über den Sozialraum sehen 86,3 Prozent der Befragten eher positive oder positive Auswirkungen, während 10,9 Prozent in diesem Bereich keine Auswirkungen sehen. Die Auswirkungen des FGZ auf das Wissen über das Unterstützungssystem werden von 81,1 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv eingeschätzt, während 14,9 Prozent keine Auswirkungen angeben. In Bezug auf das Wissen über weiterführende Schulen sehen 77 Prozent der Koordinierungen positive oder eher positive Auswirkungen, während 21,6 Prozent keine Auswirkungen sehen.

In Bezug auf die Sprachkompetenz der Eltern nennen 72,6 Prozent der Befragten positive oder eher positive Auswirkungen, während 23,3 Prozent keine Auswirkungen sehen. Die Selbstwirksamkeit der Eltern in Bezug auf die Begleitung ihrer Kinder im Schulalltag wird laut 68,5 Prozent der befragten Koordinierungen eher positiv oder positiv durch das FGZ beeinflusst, gleichzeitig sehen 28,8 Prozent hier keine Auswirkungen. Auswirkungen auf das Wissen über Entwicklungsprozesse der Kinder werden von 60,8 Prozent der Befragten als eher positiv oder positiv bewertet, während 37,8 Prozent keine Auswirkungen sehen. Negative Auswirkungen auf die Kompetenzen der Eltern sehen über alle Fragen in diesem Bereich hinweg jeweils eine bis maximal drei Personen.

Abbildung 13

Auswirkungen des FGZ auf die Kompetenzen der Eltern (Ausgewählte Ergebnisse)

(in Prozent)



Die vollständigen Ergebnisse aller Items sind im Literaturverzeichnis verlinkt.

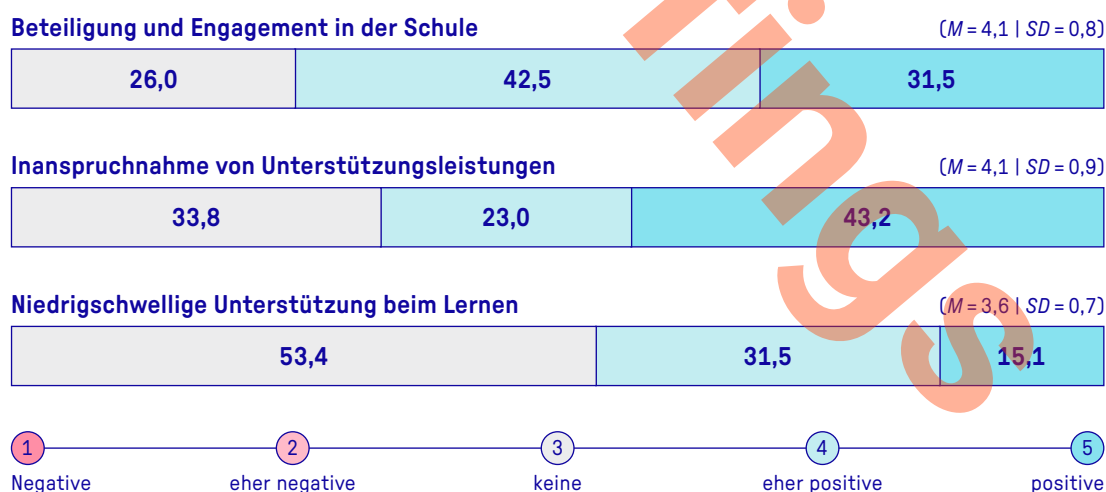
Verhaltensweisen der Eltern

Die Einschätzungen der Koordinierungen zu den Auswirkungen des FGZ auf das Verhalten der Eltern weisen ebenfalls überwiegend positive Tendenzen auf. 89,2 Prozent der Koordinierungen sehen eher positive oder positive Auswirkungen auf den Kontakt zu anderen Eltern und den Aufbau sozialer Beziehungen, während 10,8 Prozent hier keine Auswirkungen sehen. Eher positive oder positive Auswirkungen auf die Nutzung von Freizeitangeboten im Sozialraum durch die Eltern werden von 85,1 Prozent der befragten Koordinierungen beobachtet, während 14,9 Prozent keine Auswirkungen sehen. In Bezug auf die Partizipation und das Engagement in der Schule sehen 74 Prozent der Koordinierungen positive oder eher positive Auswirkungen, während 26 Prozent keine Auswirkungen sehen.

Die Auswirkungen auf die Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen werden von 66,2 Prozent der Befragten als eher positiv oder positiv bewertet, während 33,8 Prozent keine Auswirkungen sehen. In Bezug auf die Kontaktaufnahme mit der Schule benennen 63,5 Prozent der Koordinierungen positive oder eher positive Auswirkungen, während 35,1 Prozent keine Auswirkungen sehen. Etwas weniger positiv werden die Auswirkungen auf die Unterstützung der Kinder eingeschätzt: Bei der aktiven Unterstützung ihrer Kinder im Schulalltag sehen 56,2 Prozent der Koordinierungen eher positive oder positive Auswirkungen, während 42,5 Prozent keine Auswirkungen sehen. Auch bei der niedrigschwelligen Unterstützung beim Lernen sehen 46,6 Prozent der Koordinierungen eher positive oder positive Auswirkungen, während mehr als die Hälfte der Koordinierungen (53,4 Prozent) hier keine Auswirkungen sehen. Lediglich bei zwei der Fragen in diesem Bereich (Kontaktaufnahme mit der Schule/aktive Unterstützung im Schulalltag) sieht jeweils eine Person negative Auswirkungen.

Abbildung 14

Auswirkungen des FGZ auf die Verhaltensweisen der Eltern (Ausgewählte Ergebnisse)
(in Prozent)



Die vollständigen Ergebnisse aller Items sind im Literaturverzeichnis verlinkt.

Sozialraumvernetzung der Schule

Die Einschätzungen der FGZ-Koordinierungen zur Sozialraumvernetzung der Schule fallen sehr deutlich positiv aus (→ **Abbildung 15**). Eher positive oder positive Auswirkungen auf mehr Kooperationen im Sozialraum werden von 94,5 Prozent der Koordinierungen beobachtet, während nur 5,5 Prozent keine Auswirkungen sehen. Im Bereich der Intensivierung bestehender Kooperationen sehen 93,1 Prozent der Koordinierungen positive oder eher positive Auswirkungen, während 6,9 Prozent keine Auswirkungen sehen. Positive oder eher positive Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Schule im Sozialraum durch das FGZ werden von 91,7 Prozent der Koordinierungen benannt, während 8,3 Prozent keine Auswirkungen sehen. Negative Auswirkungen werden von keinem der Befragten geäußert.

Abbildung 15

Auswirkungen des FGZ auf die Sozialraumvernetzung der Schule

(in Prozent)



94,5 Prozent der Koordinierungen beobachten **eher positive oder positive Auswirkungen auf mehr Kooperationen im Sozialraum.**

Schülerinnen und Schüler

Die Einschätzungen der Koordinierungen zu den Auswirkungen des FGZ auf die Schülerinnen und Schüler zeigen ebenfalls überwiegend positive Ergebnisse (→ **Abbildung 16**). Das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in die Personen an der Schule wird von 91,6 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv durch das FGZ beeinflusst, während 8,4 Prozent keine Auswirkungen sehen. Eher positive oder positive Auswirkungen auf die Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe sehen 81,7 Prozent der Befragten, während hier 16,9 Prozent keine Auswirkungen angeben. Einen eher positiven oder positiven Einfluss auf die Sicherheit beim Übergang in die weiterführende Schule beobachten 70 Prozent der Koordinierungen, während 28,6 Prozent hier keine Auswirkungen sehen. 63,7 Prozent der Koordinierungen sehen eher positive oder positive Auswirkungen auf einen angstfreien Schulbesuch der Kinder, während 36,3 Prozent in diesem Bereich keine Auswirkungen sehen.

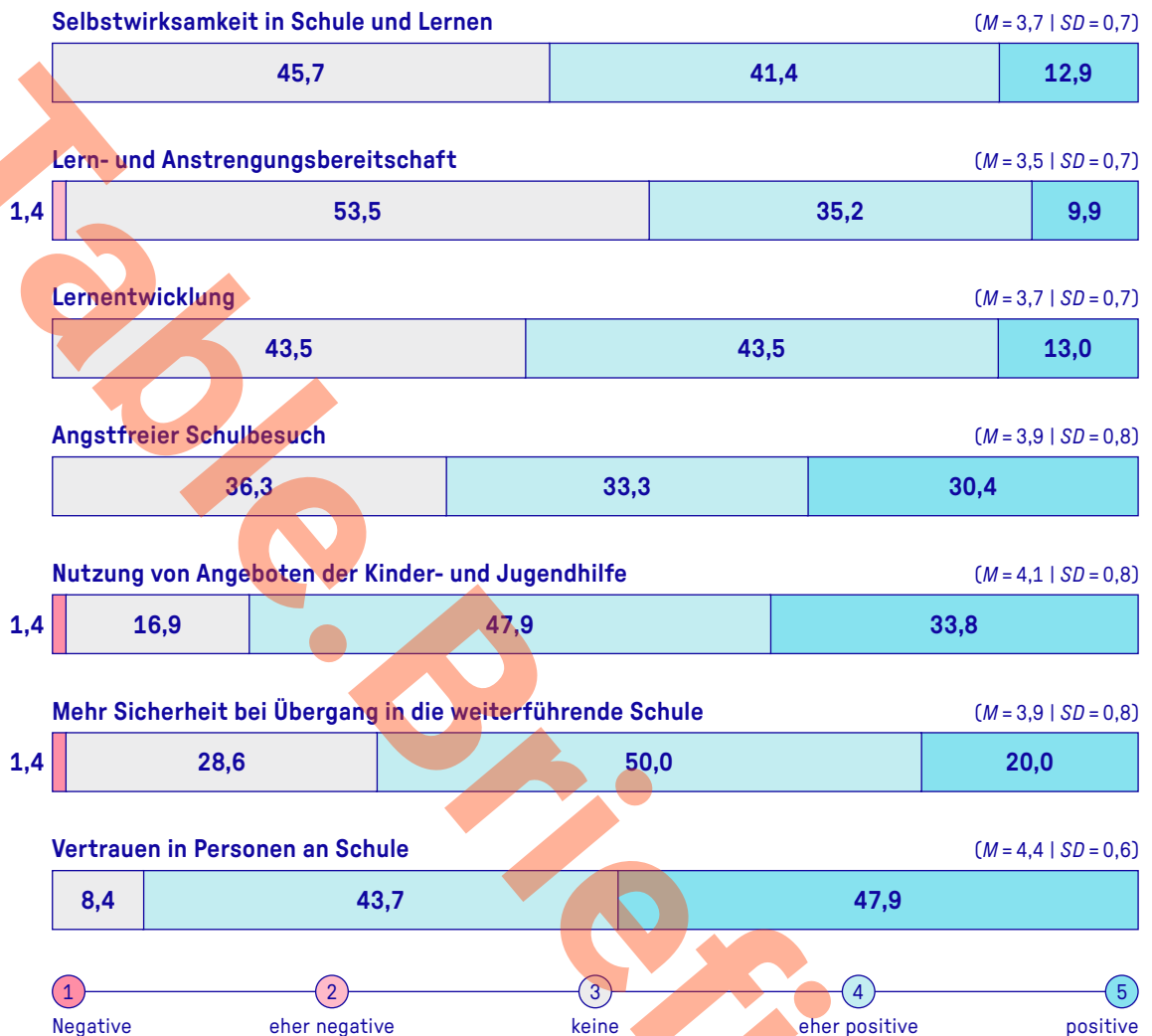
Die Lernentwicklung der Kinder wird von 56,5 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv bewertet, während 43,5 Prozent keine Auswirkungen des FGZ sehen. Die Auswirkungen auf die Selbstwirksamkeit in der Schule und beim Lernen werden von 54,3 Prozent der Koordinierungen als eher positiv oder positiv bewertet, während 45,7 Prozent keine Auswirkungen sehen. Eher positive oder positive Auswirkungen auf die Lern- und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler sehen nur 45,1 Prozent der Koordinierungen, während in diesem Bereich 53,5 Prozent der Befragten angeben, keine Auswirkungen des FGZ zu beobachten. Nur jeweils eine Person sieht bei drei Fragen in diesem Bereich (Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, Sicherheit beim Übergang in die weiterführende Schule) negative Auswirkungen.

70 Prozent der Koordinierungen beobachten einen **eher positiven oder positiven Einfluss** auf die Sicherheit beim **Übergang in die weiterführende Schule**.

Abbildung 16

Auswirkungen des FGZ auf Schülerinnen und Schüler

(in Prozent)



AKTUELLE SCHWIERIGKEITEN UND GRÖSSTE ERFOLGE

In der Befragung wurden die FGZ-Koordinierungen in einem offenen Antwortformat gebeten, die aktuellen Schwierigkeiten sowie die bislang größte Erfolgsgeschichte an ihrem FGZ zu nennen. Im Durchschnitt nannten die FGZ-Koordinierungen ein bis zwei Schwierigkeiten und ein bis zwei Erfolge. Die offenen Antworten wurden ausgewertet und inhaltlich zu übergreifenden Themen zusammengefasst.

Aktuelle Schwierigkeiten in der Arbeit des FGZ

Mehr als jede dritte FGZ-Koordinierung (34,7 Prozent) nennt die Aktivierung und Zusammenarbeit mit Eltern als größte Schwierigkeit. Neben der generellen Aktivierung von Eltern für die Angebote der FGZ wird von den FGZ-Koordinierungen genannt, dass es besonders schwierig ist, die „richtigen“ Eltern zu erreichen, beispielsweise diejenigen, bei denen die Bedarfe der Kinder besonders hoch sind. Darüber hinaus wird auch die verbindliche und langfristige Teilnahme der Eltern an den Angeboten genannt. Gründe für die schwierige Aktivierung beziehungsweise Zusammenarbeit mit den Eltern sehen die FGZ-Koordinierungen vor allem in Sprachbarrieren, mangelndem Interesse, Berufstätigkeit oder anderen zeitlichen Verpflichtungen (zum Beispiel in der Betreuung weiterer Kinder).

Etwa ein Viertel der Befragten (26,5 Prozent) nennt die Rahmenbedingungen der eigenen Stelle als FGZ-Koordinierung als größte Herausforderung. Am häufigsten wird hier der zu geringe Stellenumfang genannt, mit dem es schwierig ist, alle anfallenden Aufgaben zu erfüllen und die Angebote immer bedarfsgerecht (etwa Uhrzeit, Erreichbarkeit) auszurichten. Dazu wird auch mehrfach das Problem genannt, als FGZ-Koordinierung auf sich allein gestellt zu sein. Einzelne FGZ-Koordinierungen nennen auch Aspekte des Beschäftigungsverhältnisses, wie beispielsweise die Befristung oder Vergütung. Darüber hinaus nennen 20,4 Prozent der FGZ-Koordinierungen fehlende räumliche Ressourcen als größte Herausforderung. Die Mehrheit der Befragten benennt dieses Problem sehr allgemein. Einige FGZ-Koordinierungen fokussieren sich dabei auf Räume für neue Angebote, zusätzliche Räume für Material oder einen Arbeitsplatz.

Weitere 18,4 Prozent der FGZ-Koordinierungen nennen Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit dem Schulpersonal. Dies betrifft zum Beispiel die gemeinsame Haltung oder die Mitarbeit der Lehrkräfte an den Angeboten des FGZ. Darüber hinaus wird von 16,3 Prozent der Befragten die Herausforderung der begrenzten oder gestrichenen finanziellen Mittel beziehungsweise Sachkosten für die Umsetzung des FGZ betont, was zu einer Einschränkung der Angebote führt.

Welche Schwierigkeiten sehen Sie aktuell in der Arbeit Ihres FGZ?

Aktivierung und Zusammenarbeit mit Eltern

„Der Zugang zu den meisten Eltern bleibt erschwert, weil der Vertrauensaufbau viel Zeit in Anspruch nimmt, nicht ausreichend Sprachkenntnisse zur Verfügung stehen“

„Die Zurückhaltung von Eltern von Schülern, insbesondere solchen mit sozialem Verhalten und Lernschwierigkeiten in der Schule, gegenüber der Teilnahme an FGZ-Angebots.“

„Aktivierung von Elternmitarbeit“

Fehlende räumliche Ressourcen

„Fehlende Raumkapazitäten in der Schule“

„Kaum Betreuungsmöglichkeiten für die vielen kleinen Kinder vorhanden sind“

„Je nach Standort sind die Räumlichkeiten stark begrenzt. Es fehlt nicht nur der Platz, um die Angebote durchzuführen, sondern auch um Material lagern zu können. Nur in guter Absprache mit Hausmeister und Reinigungskraft ist eine Umsetzung möglich. Eine befugte Person, die den Standort abschließen darf, steht uns nicht zur Verfügung und wir tragen das Risiko selbst.“

Rahmenbedingungen der Stelle als FGZ-Koordinierung

„Die zeitliche Befristung auf 20 Wochenstunden für die Stelle der FGZ-Leitung ist ein enormer Nachteil. Viele Angebote ergeben sich aus dem Alltag heraus, können aber oft erst Nachmittags stattfinden. Wenn die Leitung vormittags nicht vor Ort ist, können die Angebote nicht zwingend bedarfsgerecht gestaltet werden.“

„Außerdem ist man oft alleine, da nur ich als Koordinatorin für Angebote des FGZ zuständig bin. Gerne pro FGZ 2 Mitarbeiterinnen.“

„Die befristeten Arbeitsverträge“

Bislang größte Erfolge des FGZ

Knapp die Hälfte der Befragten (47,7 Prozent) nennt spezifische Angebote des FGZ als größten Erfolg. Dabei handelt es sich um Angebote unterschiedlichster Art: Am häufigsten werden Angebote genannt, bei denen besonders viele Eltern erreicht werden konnten, wie zum Beispiel Feste oder Märkte. Darüber hinaus heben die FGZ-Koordinierungen besonders erfolgreiche Angebote für Mütter hervor. Auch Eltern-Kind-Angebote werden von den FGZ-Koordinierungen mehrfach als größte Erfolgsgeschichte genannt. Darüber hinaus wird der besondere Erfolg von Eltern- und Sprachcafés, von anderen niedrigschwelligen Angeboten sowie von kulturellen und interkulturellen Angeboten hervorgehoben.

45,5 Prozent der FGZ-Koordinierungen nennen den Vertrauensaufbau bei einer Vielzahl von Eltern als größte Erfolgsgeschichte. Zum einen nennen die FGZ-Koordinierungen hier die große und/oder wachsende Teilnahme von Eltern an den Angeboten des FGZ. Zum anderen heben sie die vertrauensvollen Beziehungen und positiven Rückmeldungen sowie die geäußerte Dankbarkeit der Eltern hervor. Einzelne FGZ-Koordinierungen berichten insbesondere von der erfolgreichen Aktivierung der Eltern während und nach der Pandemie. Andere nennen zusätzlich die Partizipation der Eltern selbst an der Umsetzung der Angebote.

Etwa jede fünfte FGZ-Koordinierung (18,1 Prozent) sieht den größten Erfolg der FGZ in der Vernetzung im Sozialraum. Hier werden vor allem die Kooperationen mit Akteuren und Institutionen im Sozialraum, aber auch die generelle Wahrnehmung des FGZ im Sozialraum genannt.

45,5 Prozent nennen den **Vertrauensaufbau** bei einer Vielzahl von Eltern als **größte Erfolgsgeschichte**.

Was war aus Ihrer Sicht bislang die größte Erfolgsgeschichte Ihres FGZ?

Erfolg spezifischer Angebote

„Begleitung von Müttern aus der Langzeitarbeitslosigkeit ins Berufsleben“

„Selbstorganisiertes Elterncafé“

„Planung und Umsetzung eines Festes zum Thema Kinderrechte in der Gemeinde“

Vernetzung im Sozialraum

„Die Schule wird wieder mehr als Player im Sozialraum wahrgenommen.“

„Umweltausstellungen Gasometer“

„Sehr gute Kooperation mit den frühen Hilfen im Stadtteil“

„Den SchülerInnen und Eltern die Kultureinrichtungen der Stadt nahebringen, Museumsausstellungen Hotzenplotz, Michael Ende, Theater“

Vertrauensaufbau zu vielen Eltern

„Regelmäßige und langfristige Aktivierung vieler Eltern“

„Die Vertrauensarbeit und Beziehungsebene ist positiv. Positive und dankbare Rückmeldung von Eltern zu den Angeboten und Möglichkeiten an der Grundschule“

„Nach und mit der Pandemie war die Zusammenarbeit mit den Eltern innerhalb der Schule schwierig. Dank des FGZs trauen sich die Eltern wieder mehr in die Schule und nehmen so ihre Rolle in der Bildungspartnerschaft ihrer Kinder intensiver wahr.“

ENDNOTEN UND LITERATUR

Endnoten

- 1 Wir als Stiftung sprechen mittlerweile von der FGZ-Koordinierung statt Leitung, da es dem Aufgabenprofil der Stelle in der Praxis aus unserer Sicht besser entspricht.
- 2 Nicht in allen Kommunen, in denen FGZ entwickelt werden, gibt es die Position der kommunalen Koordination. Die Einrichtung einer solchen Stelle hängt von Fördermöglichkeiten sowie der Anzahl der FGZ in der jeweiligen Kommune ab.

Zitationsweise (nach APA)

Wübben Stiftung Bildung (2024). *Familiengrundschohzentren in NRW 2024 – Eine Befragung des imaktlab der Wübben Stiftung Bildung*. Wübben Stiftung Bildung.

Literatur



Die Literaturliste zu diesem Papier finden Sie unter:

<https://www.wuebben-stiftung-bildung.org/literaturverzeichnis-familiengrundschohzentren-nrw-2024>

IMPRESSUM

Herausgeber

Wübben Bildungsstiftung gGmbH
Cantadorstraße 3
40211 Düsseldorf
0211 93 37 08 00
info@w-s-b.org
www.wuebben-stiftung-bildung.org

Verantwortlich i. S. d. P.

Dr. Markus Warnke, Geschäftsführer, Wübben Stiftung Bildung

Autorinnen und Autoren

Dr. Laura Braun, impaktlab, Wübben Stiftung Bildung
Gregor Entzeroth, Wübben Stiftung Bildung
Marisa Klasen, Wübben Stiftung Bildung
Sebastian Schardt, Wübben Stiftung Bildung

Gestaltung

fountain studio, www.fountainstudio.de

Lektorat

Gabi Kämpken, www.correc-tour-online.net

Druck

gilbert design druck werbetechnik, www.gilbert.nrw

Über das impaktlab

Das impaktlab ist die wissenschaftliche Einheit der *Wübben Stiftung Bildung*. Auf Basis wissenschaftlicher Analysen und praktischer Erkenntnisse gibt es Impulse in das Bildungssystem, um die Situation an Schulen im Brennpunkt zu verbessern.

Über die Wübben Stiftung Bildung

Die *Wübben Stiftung Bildung* ist eine 2013 gegründete private Bildungsstiftung mit Sitz in Düsseldorf. Ihre Vision ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft gerechte Bildungschancen erhalten. Dafür ist ein Bildungssystem notwendig, das genau das besser gewährleisten kann. Um dieser Vision näher zu kommen, berät, begleitet und unterstützt die *Wübben Stiftung Bildung* Akteure des Bildungssystems bei der Weiterentwicklung von Schulen im Brennpunkt.

Table Briefings

WÜBBEN
STIFTUNG
BILDUNG